

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

39 (1.4.1886)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 39.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 1. April

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gepaltene Zeile oder deren Raum 3 Pf.
Spätere ertheilt man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 29. März. Heute ist über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs nachfolgendes Bulletin erschienen: Der Beginn der sechsten Woche der Erkrankung wurde gestern durch einen den Umständen nach recht befriedigenden Tag eingeleitet. Das Fieber blieb gering und gleichermaßen die Gelenkaffektionen. Die Nacht wurde zum größten Theile ruhig durchschlafen. Auch heute Morgen steht das Thermometer fast an Fiebergrenze. Das Allgemeinbefinden ist entsprechend dem günstigeren Verlaufe der letzten Tage gleichfalls gebessert. gez. Dr. Tenner.

Karlsruhe, 30. März. Heute ist über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs nachfolgendes Bulletin erschienen: Unter Fieberbewegung schwellen gestern Nachmittag die linke Hand und das linke Kniegelenke von Neuem an und wurden mäßig schmerzhaft, auch die rechte Schulter ist noch empfindlich, die übrigen Gelenke sind frei. Erst gegen Mitternacht stellte sich ruhiger, mit kurzen Unterbrechungen bis zum Morgen andauernder Schlaf ein. Der Temperaturabfall heute früh der gleiche wie gestern. Der pleuritische Erguß unverändert. gez. Dr. Tenner.

Mannheim, 29. März. Bei dem ersten Stiftungsfeste, welches gestern Abend der Athletenklub „Germania“ im „Badner Hof“ feierte, wurde beim Ringen Nr. 1 Pferdemeher Schäfer von Karlsruhe (36 J. alt), welcher noch bei keinem Ringen unterlegen, von seinem Gegner Jung von Offenbach regelrecht geworfen; Schäfer erhob sich sofort und gab lächelnd seinem Gegner die Hand, fing aber hierauf zu wanken an und setzte sich auf einen Stuhl. S. schien plötzlich von einem großen Schmerz befallen zu sein, denn er nahm sein Taschentuch, hielt es krampfhaft vor den Mund und ließ hierauf den Kopf sinken; man brachte S. aus dem Saale und nahm sofort

ärztliche Hilfe in Anspruch, doch war Schäfer in kurzer Zeit eine Leiche.

Deutsches Reich.

* Das Branntweinmonopol hat nun den parlamentarischen Gnadenstoß erhalten — mit 181 gegen 3 Stimmen ist am Samstag der Monopolentwurf vom Reichstage abgelehnt worden, während sich 37 Abgeordnete der Stimmabgabe enthielten. Die von Herrn v. Kardorff nach Schluß der Debatte zunächst beantragte Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission zur nochmaligen Prüfung war angesichts der ganzen Sachlage durchaus zwecklos und konnte höchstens als ein Versuch des freikonservativen Führers betrachtet werden, der Regierung durch irgendeine Abstimmung wenigstens eine respectable Minorität zu verschaffen; ob man regierungsseitig mit diesem verfehlten Vorstoß einverstanden war, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls hat nunmehr die monatelange Bewegung für und gegen das Branntweinmonopol ihren äußerlichen Abschluß gefunden und erscheint es nur bedauerlich, daß der Fleiß und die Sorgfalt, welche seitens der Regierung auf dieses Projekt verwandt worden ist, weiter nichts als ein völlig negatives Resultat ergeben hat. Um so mehr muß man aber wünschen, daß die Regierung mit der vom Fürsten Bismarck in seiner jüngsten Reichstagsrede in Aussicht gestellten neuen Vorlage über die Branntweinbesteuerung, auf einer Kombination der erhöhten Maßraum- und einer Konsumsteuer fußend, baldigst Ernst mache. Es wäre hiermit wenigstens bis zu einem gewissen Grade ein Erlaß für den Monopolentwurf gewonnen und eine derartige Vorlage dürfte bei dem Lande wie beim Parlamente wohl eher Sympathien finden, als der nun einmal so arg diskreditirte Monopolentwurf. — Am Montag erledigte der Reichstag kleinere Vorlagen und trat am folgenden Tage in die zweite Lesung des Sozialistengesetzes ein; in unterrichteten Kreisen hält man dafür, daß die Verlängerung desselben auf zwei Jahre, wenn

nicht in zweiter, so doch in dritter Lesung bestimmt erfolgen wird.

* Die kirchenpolitische Lage nimmt, anstatt sich zu klären, mehr und mehr einen ungewissen und schwankenden Charakter an. Dies erhellt schon aus der parlamentarischen Seite der Frage; nachdem der kirchenpolitische Gesetzentwurf nach merkwürdigen Wandlungen aus der Herrenhauskommission endlich an das Plenum gelangt war, ist er von letzterem am Samstag nebst den neu eingebrachten Zusätzen des Bischofs Kopp zur nochmaligen Prüfung an die Kommission zurückverwiesen worden und diese Verschleppung der Angelegenheit läßt es erklärlich erscheinen, wenn jetzt gemeldet wird, die Kirchenvorlage werde wahrscheinlich nicht vor Ostern im Herrenhause zur Erledigung kommen — und wann soll sie dann eigentlich an das Abgeordnetenhaus gelangen? Was nun die Kopp'schen Amendements anbelangt, so versichert jetzt die „Kreuzzeitung“, daß hierüber bereits vor der Einbringung der Amendements zwischen der Regierung und Herrn Dr. Kopp eine vollständige Einigung erzielt worden sei, wobei erstere selbstverständlich vorausgesetzt habe, daß die Kurie nunmehr die Anzeigepflicht für die Pfarrer zugestehen werde. Diese Voraussetzung — berichtet das hochkonservative Blatt weiter — scheint sich nun aber in vollem Umfange bisher nicht bestätigt zu haben; die Vorschläge, welche nach dieser Richtung ein besonderer Abgesandter aus Rom überbracht haben soll, sind daher noch Gegenstand weiterer Verhandlungen, deren Verlauf die Regierung offenbar abzuwarten wünscht, bevor sie zur kirchenpolitischen Vorlage im Herrenhause definitiv Stellung nimmt. — Also immer wieder Verhandlungen und Verhandlungen und immer wieder Forderungen der Kurie — das ist der augenblickliche Stand der kirchenpolitischen Frage und dieser entspricht nur der Annahme, daß in Berlin gewisse Einflüsse dem endlichen Zustandekommen des Friedenswerkes zwischen Kirche und Staat in Preußen entgegenarbeiten,

Feuilleton.

Amerikanische Ärzte.

Von Dr. F. Müller.

Nachdruck verboten.

In meinem Heimathsdorfe am gesegneten Schwarzwalde war es beim besten Willen nicht mehr gegangen; ich war doch sicherlich nicht gerade der Dummste im Dorfe gewesen und für meine noch bessere Ausbildung hatte mein Onkel, der Schulmeister, Mittel und Wege gefunden, so daß ich sogar ein ansehnliches Quantum Lateinisch mein eigen nannte. Bei meinen speziellen Landsleuten stand ich deshalb auch in großem Respekt und doch verfolgte mich ein hartnäckiges Pech; über mehrere bescheidene Hilfsquellen bei Kaufleuten und Advokaten in den Nachbarstädten kam ich nicht hinaus, und darum saßte mich nach und nach ein wüthender Ingrimm gegen diese nichtswürdige Ordnung im Staate, die kein Talent mehr aufkommen ließ. Ich weiß nicht, wie es kam, aber es dauerte gar nicht lange, so konnte ich auch eine Anzahl Schicksalsgenossen in der Stadt, denen es gerade ging wie mir, und die sich allabendlich im Hinterstübchen beim Hirschenwirth versammelten. Dort tauschten wir unser Leid aus, und an dem dicken Wirth, der im Jahre 1848 unter Friedrich Hecker republikanischer Gouverneur des Städtchens gewesen war, hatten wir ein leuchtendes Vorbild eines Mannes, der es doch wenigstens versucht hatte den Mächtigen dieser Welt

an den Kragen zu gehen. Obwohl selbst ein biederer Hausbesitzer, hatte sich der Wirth nach und nach zu einem großen Sozialdemokraten herangebildet, und an seiner Hand schwärmten wir nun für Freiheit und Gleichheit und für die „gesunden“ Verhältnisse in Amerika. Dort hin war auch des Wirthes eigener Neffe, der Brauergeselle Johann Dietrich, gegangen und hatte auch Niemand seither wieder etwas von ihm vernommen, so stand doch unverbrüchlich fest, daß derselbe „drüben“ ein großer Mann geworden sei.

Mit der Zeit fiel aber unsere Tischrunde der Polizei auf und eines schönen Tages erhielt ich von derselben das schriftliche Ersuchen, mich bei deren Chef einzufinden. Dies schlug dem Faß den Boden ein, und statt nach dem Amtstokale reiste ich mit Hinterlassung fulminanter Straßenplakate Knall auf Fall nach dem gelobten Lande der Freiheit ab. —

Einen Monat später schlenderte ich durch die Straßen von Boston, trübselig an die letzten vier Dollars in meiner Tasche denkend, als zufällig mein Auge auf ein großes, vergoldetes Schild fiel, mit den Worten: „Johann Dietrich, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.“ — „Dietrich“, murmelte ich für mich, ist mir ja ein ganz bekannter Name, so hieß ja auch der junge Bierbrouer aus Gengenbach, des Hirschenwirthes Neffen, und nachdenklich suchte ich mir die Züge des mir noch erinnerlichen Porträts aus der Wirthschaftsstube zurückzurufen. Im gleichen Augenblick sah ich zu meiner großen Ueber-

raschung auch das leibhaftige Original jenes Conterseis an einem Fenster im Erdgeschosse stehen, etwas älter allerdings, aber doch auf den ersten Blick erkenntlich. Fröhlichen Muthes eilte ich ins Haus, um den Landsmann zu begrüßen, und in der That nahm mich derselbe auch mit Vergnügen auf. Bald waren wir im heitersten Gespräch über die Heimath und deren Bewohner, über den Onkel Hirschenwirth und die Inzassen des Hinterstübchens, wo ich zuerst von meinem Gastgeber vernommen hatte. Mehrmals wurde das Gespräch durch das Erscheinen von Patienten unterbrochen und endlich wagte ich denn auch die Anspielung, wie eigentlich mein vis-à-vis zu dieser Praxis gekommen sei. Mit gedämpfter Stimme, hastig meinen Arm erfassend, sich scheu nach der Nebenthür umblickend, entgegnete Dr. Dietrich:

„Schweigen Sie um Gotteswillen hiervon, wenn das meine Frau erführe, ging sie mit sammt ihrem Vermögen auf und davon zu ihren Eltern. Kein Mensch weiß hier etwas von meiner Vergangenheit, und das ist auch nicht nöthig; meine Papiere habe ich mir mühsam errungen und ich würde sie sicherlich sofort wieder los, wenn man erführe, daß ich früher statt ärztlichen Mixturen das edle Braubier gemischt habe!“

Seien Sie ganz ruhig, versicherte ich meinen Landsmann, ich sage gewiß nichts und warum sollte ich auch? Aber ich möchte in der That wohl wissen, wie ich es anfangen soll, hier oder anderswo eine ähnliche Carriere zu beginnen,

Einflüsse, denen sich auch Bischof Kopp unterordnen muß. Es scheint wirklich, als ob Herr Dr. Windthorst diesmal früher als der Reichskanzler aufgestanden ist!

* Ueber die Schlußsitzung des braunschweigischen Landtages am Samstag wird aus Braunschweig gemeldet, daß nach Leistung des neuen Huldigungseides seitens der Abgeordneten Präsident v. Veltheim ein höchstes Reskript verlas, welches unter dem Ausdrucke der Befriedigung des Prinz-Regenten mit der Thätigkeit des Landtages denselben als geschlossen erklärt. In seiner Schlußrede betonte der Präsident, daß die in der letzten Session gefaßten bedeutungsvollen Beschlüsse dem Lande zum Segen gereicht hätten. Das Dunkel über die Zukunft, was zu Beginn der Session schwer über dem Lande gelastet habe, habe sich in einer Weise gelichtet, daß man der Zukunft froh entgegengehen könne. Der Regent Prinz Albrecht habe es verstanden, sich im Sturm die Herzen der Braunschweiger zu erobern durch die Auffassung und Ausübung seiner Regentpflichten. In das dreifache Hoch auf den Regenten stimmte die Versammlung begeistert ein.

— Ein Wohlthäter noch im Tod ist der in Breslau vor Kurzem verstorbene Graf Burg-haus-Lajan gewesen. Er hat nicht weniger als nahezu 900,000 M für milde Zwecke in seinem Testament ausgelegt und überall in erster Reihe die Aermsten unter den Armen, besonders die Kinder und die Schulen bedacht.

— Der geeignetste Ort, um Werthpapiere sicher aufzuheben, ist ein Ofenloch. Ein Fuhrherr in Berlin hat dafür den Beweis geliefert. Um seine Papiere, 16,700 M., vor Diebstahl zu bewahren, steckte er sie in den Ofen, ging dann aus, kam am Abend etwas „lustig“ heim, legte sich zu Bett und schlief am anderen Morgen so gut und so lang, daß er gar nicht bemerkte, wie das Mädchen in der Wohnstube Feuer anmachte und sämtliche „Papiere“ verbrannte. Aufgehoben und sicher vor Dieben sind die 16,700 M jetzt in der That.

Österreichische Monarchie.

* Am Montag haben in Wien die Neuwahlen zum Gemeinderathe begonnen und zwar wählte an diesem Tage der dritte Wahlkörper. Die Gemeinderathswahlen der österreichischen Hauptstadt sind diesmal von besonderer Bedeutung, indem sich an ihnen zum ersten Male die sogenannten Fünfgulden-Männer betheiligen. Bis jetzt herrschte das liberale Element in der Wiener Kommunalvertretung entschieden vor, aber falls sich die Fünfgulden-

denn nöthig habe ich es, weiß Gott! Und dabei zeigte ich ihm mit verständlichen Geberden mein flüssiges Gesamtkapital, das ich mit einem einzigen Griff in die Tasche umsoßt hatte.

Lächelnd erwiderte er darauf:

„Nun ja, kann mirs denken, brauchen aber, wenn Sie's richtig einleiten, keine Sorge zu haben. Nur müssen Sie nicht glauben, hier in Amerika stehe nur die wirkliche Arbeit und der eigene Schweiß in Ehren. Gott bewahre! Sehen Sie nur die Inhaber unserer Staatsposten an; es sind fast lauter Leute, die es verstanden, irgend ein Ansehen zu erregen, und die dadurch emporkamen, weil man merkte, daß sie smart genug waren, für eine Partei gute Werkzeuge abzugeben. So ging es auch mir. Erst wollte ich ehrlich als Bierbrauer Arbeit suchen und trieb mich im Innern herum, klapperte alle Zunftgenossen an und fand nichts: Nur auf einem Posten sollte ich fortwährend Quaassiaholz mahlen und den Hausknecht spielen. Da packte ich mir denn eines schönen Abends — jetzt sind es schon mehrere Jahre — eine Portion Quaassia, einige Flaschen Ricinus-Öl und ein Bündel Sakristangen ein und verschwand. Zwei Tage nachher kam ich nach Chicago, kaufte mir zuerst einen eleganten Anzug, mietete mit bodenloser Kühnheit ein hochseines Parterre im vornehmsten Viertel, wo die ärgsten Schlemmer beisammen wohnten, und hing ein prächtiges Schild aus, mit der Bezeichnung als deutscher Arzt und Wundarzt.“

(Schluß folgt.)

Männer auf die Seite der Antifemiten und Demokraten schlagen, dürfte die Zahl der Antiliberalen im Gemeinderathe der österreichischen Hauptstadt sich nicht unbedeutend vermehren. Schon bei den letzten Reichsrathswahlen erlitt die liberale Partei in Wien eine schmerzliche Enttäuschung, indem in vier Bezirken ihre Kandidaten unterlagen; vielleicht, daß ihr auch bei den jetzigen Kommunalwahlen eine Schlappe beschieden ist.

* Zur Theilnahme am Leichenbegängnisse der Gräfin von Chambord sind Don Carlos, die Herzogin von Madrid, der Herzog della Grazia und der Großherzog von Toskana in Görz eingetroffen. Der Tag der Beisetzung ist jedoch noch immer nicht bestimmt. Die Verstorbene hat die Infanten von Spanien, Don Carlos und Don Alfonso, zu Erben eingesetzt.

Frankreich.

— Herr Pasteur, der bekannte französische Gelehrte, soll ein Institut gebaut bekommen, um über die Tollwuth bessere und genauere Untersuchungen anstellen zu können. Die französischen Blätter fordern das Publikum zu freiwilligen Gaben auf und erklären gleichzeitig, daß auch fremde der Tollwuth verdächtige Personen in dieses Institut aufgenommen werden sollen. Wie freundlich!

Spanien.

— Die spanische Regierung läßt nicht mit sich spaßen und fürchtet sich vor den Revolutionären nicht. Sie hat am 4. März in Cartagena den Sergeanten Batural, den Fühlerführer der Gmeute im Fort San Julian, erschießen lassen. Darob natürlich große Wuth in der Presse des Herrn Zorilla, der, nebenbei bemerkt, im gewöhnlichen Leben nicht besser und nicht schlechter wie ein gut genährter Bankier aussieht.

Belgien.

* Die Arbeiterkrisis in Belgien scheint ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben und wenn aus einem Theile des Landes eine Besserung der Lage gemeldet wird, so laufen aus anderen Gegenden desto schlimmere Nachrichten ein. Charleroi mit seiner weiteren Umgegend bildet fortgesetzt das Centrum der Bewegung. Die Stadt selbst und die benachbarten Höhen sind stark von Militär besetzt und läßt der kommandierende General, van der Smiffen, die Truppen konzentrische Bewegungen ausführen, um die Streikenden in den verschiedenen Gemeinden des Kohlenreviers von Charleroi einzuschließen. Infolge der Anwesenheit der starken Truppenmacht ist die Nacht vom Samstag zum Sonntag verhältnismäßig ruhig verlaufen.

Verschiedenes.

— Die Polen in Galizien haben kein Geld. Das geht vielen Leuten in anderen Ländern ebenso, für die galizischen Polen aber ist die Sache besonders unangenehm, weil sie ihren Plan, der preussischen Regierung beim Güterverkauf zuzukommen, nun nicht ausführen können. Von russischer Seite scheint man das Ausweisen der fremden Staatsangehörigen seiner als von preussischer Seite zu betreiben. Jeder Fremde soll eine Lage von 50 Rubel zahlen. Wer nicht zahlen kann, soll gehen.

— Die Cocaïno-Manie ist, seitdem das Cocaïn in der Heilwissenschaft eine gewisse Bedeutung erlangt hat, besonders in den Vereinigten Staaten, diesem Heimathland aller Ueberspanntheiten, Manien und Extrabalancen, geradezu zu einer Gefahr geworden. Jetzt kann man dort fast in jeder Apotheke Sodawasser haben, welches einen mehr oder weniger starken Cocaïn-Ausguß enthält. Männer und Frauen trinken davon den ganzen Tag, wie sie früher bloßes Soda- oder Seltzwasser getrunken haben. Sogar die Schänkwirthe ahmen das Beispiel der Apotheker nach und liefern ihren Kunden, deren Nervensystem durch übermäßigen Alkoholgenuß gelitten hat, Cocaïn, bald in dieser, bald in jener Form. Es übt auf das Publikum große Anziehungskraft aus, weil diejenigen, welche es in den Handel bringen, behaupten, es kräftige die Nerven und leiste Ersatz für alkoholische Getränke. Es ist indeß

dagegen hörte man in der Richtung nach Chatelet, Farciennes und Frameries Gewehrfeuer; nach Louvière, wo die Hütten- und Kohlenwerke geplündert wurden, sind 500 Mann Infanterie abgefangen worden. Neue Zusammenstöße fanden in Roux, Farciennes und Chatelineou statt, wobei es Tode und Verwundete gab. Ein Telegramm aus Charleroi vom Sonntag Abend meldet, daß daselbst, sowie in der ganzen Provinz Hennegau der Belagerungszustand verkündigt worden ist und daß das Militär Befehl erhalten hat, nach der erstmaligen Aufforderung sofort mit der Waffe gegen die Ruhestörer vorzugehen. In der Umgegend der Stadt dauern die Ruhestörungen fort, von Chatelet, Chatelineau und von Couillet aus wurde militärische Hilfe verlangt und war in Folge der sich nothwendig machenden Entsendung von Truppen nach der Umgegend Charleroi am Sonntag nur von der Bürgergarde bewacht. General van der Smiffen hat die allgemeine Leitung der zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in den Provinzen Lüttich und Hennegau bestimmten Truppen übernommen. — Das am Sonntag in Louvière stattgefundene allgemeine Arbeitermeeting ist unerwartet ruhig verlaufen.

England.

* Die Krisis im englischen Cabinet ist nun beendet. Die Königin hat das Entlassungsgesuch der Minister Chamberlain und Trowelhan angenommen und Stanfeld zum Präsidenten des Lokalregierungsamtes und Lord Dalhousie zum Staatssekretär für Schottland ernannt. Ueber den signalisirten Rücktritt noch mehrerer anderer Cabinetsmitglieder, die aber nur untergeordnete Posten bekleiden, verlautet noch nichts Bestimmtes.

* Die Arbeiten der englisch-russischen Grenzkommission in Afghanistan, die man schon für nahezu beendet halten durfte, sind plötzlich ins Stocken gerathen. Es heißt, der russische Kommissar stelle unerwartete Forderungen, welche der englische Kommissar nicht annehmen wollte; die Streitfrage soll daher den beiderseitigen Regierungen unterbreitet werden.

Griechenland.

* Die griechische Deputirtenkammer ist auf nächsten Freitag einberufen worden, um über verschiedene Vorlagen finanzieller und militärischer Natur zu berathen. Hauptächlich wird es sich für die Kammer wohl darum handeln, die von der Regierung beschlossene Einberufung von 20,000 Mann weiterer Reservetruppen zu genehmigen — und da meldet man aus London, England sehe seine Bemühungen, in Athen den Frieden zu predigen, noch immer fort!

noch weit schlimmer als das Morphium und schon jetzt wissen die Aerzte von zahlreichen Vergiftungsfällen zu berichten, welche mit schrecklicheren Erscheinungen auftreten, als dies bei der Morphium-Sucht der Fall ist. Merkwürdigerweise erfreut sich das neue Narkotikum unter den Temperenzlern einer besonderen Gunst.

— Eine bedenkliche Schmeichelei. Gensdarm: „Das ist unser neues Arresthaus, Herr Landrath.“ Landrath: Na, ich muß gestehen, ein respektables Arresthaus! Das ist ja schöner wie meine Dienstwohnung.“ Gensdarm: „Ja eigentlich zu schön für das Lumpengefindel und Spitzbubenpack. Da gehörten eigentlich der Herr Landrath hinein.“

— Die Vegetarier sind genügsame Leute; man höre nur, wie bescheiden die Lieder sind, welche sie in Leipzig zum ersten Stiftungsfest ihres Vereins „für naturgemäße Lebensweise“ sangen. Einige Verse können als „Stichprobe“ dienen:

Vielsach hat das Aneipenleben
Anlaß schon zu Zank gegeben.
Da sind wir doch and're Leute,
Wir verbringen unsre Zeit
Meistentheils bei Muttern.

And're Frauen müß'n und plagen
Sich für ihrer Männer Magen,
Quälen sich den ganzen Tag,
Daß es recht gut schmeden mag
Ihren Haustyrannen.

An're Weibchen dahingegen
Können sich schon besser pflegen,
Denn ein mäßig dicker Brei,
Etwas Obst und Brod dabei,
Das genügt uns völlig!

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Farrenschau pro 1886 betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 3910. Von den Kosten für Vornahme der diesjährigen Farrenschau entfallen auf die Gemeinden:

Aue	Mt. 12.16.	Palmbach	Mt. 8.14.
Auerbach	" 7.18.	Singen	" 10.88.
Berghausen	" 9.04.	Söllingen	" 9.05.
Durlach	" 12.18.	Spielberg	" 7.19.
Grödingen	" 13.57.	Stupferich	" 12.17.
Grüntwetersbach	" 16.23.	Untermuschelbach	" 3.59.
Hohentwetersbach	" 4.05.	Weingarten	" 18.45.
Höhltingen	" 15.82.	Wilsbergingen	" 10.88.
Kleinsteinbach	" 4.51.	Wöschbach	" 7.91.
Königsbach	" 18.12.	Wolfsartsweier	" 8.11.
Langensteinbach	" 17.97.		

Die Gemeinderäthe werden beauftragt, die bezeichneten Beträge binnen 14 Tagen aus der Gemeindefasse entweder unmittelbar oder durch Vermittlung des Ortssteuererhebers kostenfrei an Gr. Amtskasse Bretten zu bezahlen. Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß, sofern die Zahlung an den Steuererheber geleistet wird, die Gemeinde die nach der Verordnung vom 20. Dezember 1874 demselben zukommende Hebegebühr von 3% des zu ersetzenden Betrags diesem beizufügen habe.

Durlach den 18. März 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Das Feilbieten von Blumen, Obst und Backwaaren durch schulpflichtige Kinder betreffend.

Nr. 4253. Wie wir bereits unterm 6. Mai 1884 — Amtsblatt Nr. 55 — veröffentlicht, ist durch ortspolizeiliche Vorschrift für die Residenzstadt Karlsruhe das Feilbieten von Blumen, Obst und Backwaaren auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt durch schulpflichtige Kinder auf Grund des §. 366 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzes verboten; auf Ersuchen Gr. Bezirksamts Karlsruhe bringen wir dies wiederholt zur allgemeinen Kenntniznahme und veranlassen die Bürgermeisterämter zur weiteren Bekanntgabe in ihren Gemeinden.

Durlach den 26. März 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Kontrol-Versammlung.

Die Mannschaft der Stadt Durlach wird in Gemäßheit des §. 11 der Kontrol-Ordnung hiermit zu der am **Samstag den 3. April, Vormittags 8 Uhr,** in der Turnhalle hier selbst stattfindenden Kontrol-Versammlung wie folgt geladen: Die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Unerklautes Fehlen und Zuspätkommen wird unnachsichtlich bestraft. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine persönliche Vorladung nicht stattfindet.

Durlach den 25. März 1886.

Das Bürgermeisteramt.
J. A. d. B.
Karl Wickert.

Bekanntmachung.

Nr. 3073. Bäcker Heinrich Weisinger Wittwe, Luise geb. Schuler von hier hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.

Durlach, 26. März 1886.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

Nr. 3108. Nach dem Gesellschaftsvertrag vom 26. Februar 1886 hat sich mit dem Sitz in Spielberg eine Genossenschaft gebildet unter der Firma: „Ländlicher Kreditverein Spielberg e. G.“, welche unter Ordn.-Zahl 9 des diesseitigen Genossenschaftsregisters unterm heutigen eingetragen wurde.

Die Gesellschaft bezweckt, ihren Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nöthigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie die Anlage un- verzinslich liegender Gelder zu erleichtern und auf diese Weise, sowie durch Herbeiführung sonstiger geeigneter Einrichtungen, die Ver-

hältnisse der Mitglieder in sittlicher und materieller Beziehung verbessern.

Die Zeichnung für den Verein erfolgt in verbindlicher Kraft, wenn der Firma die Unterschrift vom Vorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Besitzern hinzugefügt ist.

Die öffentlichen Bekanntmachungen sind vom Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und im Badischen landwirtschaftlichen Wochenblatt bekannt zu machen.

Der Vorstand des Vereins besteht aus dem Vereinsvorsteher und vier Besitzern, aus weldh letzteren zugleich ein Mitglied zum Stellvertreter des Vorstehers zu wählen ist.

Die Mitglieder des Vorstandes sind: Karl Friedrich Feldmann, Landwirth, Vorsteher; Johann Schaber, Metzger, zugleich Stellvertreter des Vorstehers; Sonnenwirth Jb. Kau; Zimmermann Friedrich Höfel; Bäcker Christoph Müller, alle von Spielberg.

Durlach, 27. März 1886.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Sommerfaatweizen

(ohne Strannen) verkauft
S. Steinmeh, Hauptstraße 9
in Durlach.

Bruchsal.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die zum Wiederaufbau der Aufseher-Wohnungen westlich vom Damiansthor in Bruchsal erforderlichen

Maurerarbeiten	M 1972.46.
Steinhauerarbeiten:	
gelbliche Steine	" 465.72.
rothe Pfingsthaler Steine	" 218.84.
Zimmermannsarbeiten	" 1417.94.
Schreinerarbeiten	" 855.60.
Glasarbeiten	" 112.37.
Schlosserarbeiten	" 333.—.
Eisenlieferungen	" 105.60.
Blechenerarbeiten	" 388.08.
Schieferdeckerarbeit	" 658.99.
Anstreicherarbeiten	" 309.60.
Tapezierarbeit ohne Tapetenlieferung	" 65.10.

sollen im Submissionswege in Akkord gegeben werden.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht der Submittenten auf, woselbst auch die auf Einzelpreise berechneten verschlossenen Angebote, mit der Aufschrift „Aufseher-Wohnungen in Bruchsal“ versehen, bis längstens

Dienstag, 6. April d. J.,
Vormittags,

einzureichen sind.
Bruchsal, 28. März 1886.
Großh. Bezirksbau-Inspektion.

Berghausen.

2. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Samstag, 10. April,
Nachmittags 1½ Uhr,

im Rathhause zu Berghausen die dem Karl Friedrich Reichenbacher, früherem Wahnstowirth daselbst, gehörigen Liegenschaften nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird, nämlich:

- 2 Weinberge (auf dem Kaltenberg und im Rohberg); taxirt zu 270 Mt.,
- 1 Wiese auf den Almendwiesen; taxirt zu 80 Mt.,
- 3 Acker (im Müdenloch, Faselgrund, Zalgojen); taxirt zu 310 Mt.

Durlach, 24. März 1886.
Schultheis.
Großh. Notar.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Am **Freitag den 2. April,** Vormittags 11 Uhr, läßt die 2. Eskadron zu Durlach das Düngerergebnis pro Monat April tageweise gegen Baarzahlung versteigern.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Schuhmacher Wilhelm Klenert und die Erben seiner verlebten Ehefrau Sabine geborenen Walter von hier lassen

Montag den 12. April,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
Acker.

1. Lgrb. Nr. 5191. 6 Ar 61 Meter im mittleren Egen, neben Wilhelm Eberhardt und Jakob Klenert.
2. Lgrb. Nr. 4925. 7 Ar 35 Meter im Schollenacker, neben Adam Friedrich Walschburger und Heinrich Rittershofer.

3. Lgrb. Nr. 7130. 7 Ar 70 Meter im Rosengärtle, neben Christian Meier und Jakob Klenert.
Weinberg.

4. Lgrb. Nr. 6684. 3 Ar 5 Meter im Rothkamm, neben Friedrich Barie und Ernst Friedrich Weiler.

Durlach, 25. März 1886.
Das Waifengericht:
R. Märker.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Wittwe und Erben des verstorbenen Schlossers und Lindentwirths Heinrich Etschmann von hier lassen

Montag den 12. April,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
Acker.

1. Lgrb. Nr. 5787. 14 Ar 89 Meter im Nonnenbühl, neben Friedrich Korn's Erben und Karl Genter.

Anschlag 650 M.
Weinberg.

2. Lgrb. Nr. 5670. 7 Ar 67 Meter im unteren Kennich, neben Friedrich Lerch und Philipp Rittershofer.

Anschlag 200 M.
Durlach, 25. März 1886.
Das Waifengericht:
Philipp Horst.

Schafung-Versteigerung.

[Grödingen.] Eine größere Parthie Schafung wird

Donnerstag, 1. April,
Vormittags 10 Uhr,

im Schafhaus in Grödingen parthieweise versteigert werden.

Zieglerwaaren- und Kalkausnahme

Donnerstag den 1. und Freitag den 2. April bei

Trautwein, Rieckleibfiker.

Wohnung.

Vier Zimmer mit Zubehör sogleich beziehbar.

Serrenstraße 18.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres

Bäderstraße 2.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres

Zehntstraße 8.

Hauptstraße 62 ist der untere Stock auf 23. Juli zu vermieten.

Ein jüngeres Mädchen findet sogleich oder auf Oftern Stelle. Zu erfragen

Baslerthor 1.

Ein braves, fleißiges Mädchen findet sogleich oder auf Oftern eine Stelle

Schlachthausstraße 1.

Kinderwagen,

ein schöner, gut erhaltener (mit Velociped-Räder), ist zu verkaufen. Näheres **Hauptstraße 41, 2. Stock.**

Ein Kanarienvogel entflohen.

Der Wiederbringer erhält eine Belohnung **Hauptstraße 35.**

Sen, Dirrüben, Zuckerrüben,

zu verkaufen **Hauptstraße 33.**

Gewerbeschule Durlach.

Die öffentliche Jahresprüfung findet **Samstag den 3. April**, Vormittags 8 Uhr beginnend, im Saale der Gewerbeschule statt. Wir laden hiemit die hiesigen Staats- und Gemeindebehörden, alle Schulfreunde, und namentlich die Eltern und Lehrherren der Schüler zu derselben und zur Befichtigung der am 3. und 4. April ausgestellten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Schüler ergebenst ein.

Durlach, 30. März 1886.

Der Gewerbeschulrath.

Dankagung.

Evang. Kirchengesangsverein.

Den geehrten Freunden des ev. Kirchengesangsvereins dahier, welche durch ihre letzten Jahresbeiträge den Fortbestand desselben ermöglicht haben, sagen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank für ihre freundliche Unterstützung mit der Versicherung, daß der Verein sich auch ferner bestreben wird, in der bisherigen Weise zur Hebung und Verschönerung des Kirchengesangs das Seinige beizutragen.

Durlach, 31. März 1886.

Der Vorstand.

Altkathol. Kirchenchor.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Probe im Lokal. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Heute (Mittwoch) Abend: **frische Leber- & Griebenwürste** bei **J. Wochner.**

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Mein Geschäft befindet sich jetzt

Hauptstraße 49
(im Löwen)

und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlägiger Arbeiten unter Zusicherung billiger Preise.

Gustav Fader,

Sattler und Tapezier.

Tapetenmuster in reichhaltiger Auswahl.

Strohhüte

zum Waschen und Färben werden, wie jedes Jahr, angenommen und nach den neuesten Formen gefonirt bei prompter und billiger Bedienung.

Julie Kiefer, geb. Hohlach,
Epitalstraße 10.

Feinste

Emmenthaler Käse,

per ½ Kilo M. 1.—, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

Magnus Schuler.

Zur Saat.

Nothklee Samen per Liter M. 0.75,
Luzerne (Provencer) " " 0.90,
Wicken (haferfrei) p. 15 St. " 2.30,
empfehlen in bekannt echter Waare

August Schindel,

Gde der Adler- und Schlachthausstraße 1.

Gaisien, 2 trüchtige, sind zu verkaufen

Ettlingerstraße 14.

Gartenbau-Verein Durlach.

Sämmtliche Vereinsmitglieder werden hiermit zu einer Generalversammlung auf heute, **Mittwoch, 31. d. M.,** Abends 8 Uhr, in das Gasthaus zur „Krone“ dahier ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn Hauptlehrer Müller dahier über die Fruchtbildung der Pflanzen.
2. Wahl eines ersten Vorstandes.
3. Verloosung von Sämereien und Gartenobstbäumchen.

Der Vorstand.

Sparkochherde von 23 Mark an,

transportable Kessel und alle Sorten Oefen, ferner emaillierte, verzinnete, geschliffene und gußeiserne Kochgeschirre, sowie lackirte Wassereimer und Kübel zc. empfiehlt in großer Auswahl billigt

Emil A. Schmidt.

Die Wormser Brauerschule,

1865 gegründet, bereits von 2000 Bierbauern besucht, mit allen Einrichtungen für praktischen und theoretischen Unterricht versehen, beginnt den nächsten Cursus

den 1. Mai.

Programme versendet nur auf Wunsch und weist stets Braumeister etc. nach
Director **P. Lehmann.**

[Durlach.] Mit heutigem Übernahm ich eine Niederlage der rühmlichst bekannten **condirten Kaffees** aus der

Dampf-Kaffee-Brennerei & -Handlung
en gros

Robert Koux, Frankfurt am Main

und empfehle solchen in Originalpackung à 120, 140, 160 und 180 Pfennig per ½ Kilo zur gefälligen Abnahme. Hochachtungsvoll

F. W. Stengel in Durlach.

H. Walz, Durlach,

48 Hauptstraße 48.

Großes Lager und billigste Bezugsquelle sämmtlicher Artikel des **Buch-, Schreibmaterialien- und Galanteriewaarenhandels** in Großen und Kleinen.

Für jetzige Verbrauchszeit: **Tanzknöpfe, Märbel, Gesangbücher;** sämmtliche in großem Umkreis eingeführten Schulbücher, sowie Schreib-, Zeichen- & Rechenhefte; **Zeugnißbüchlein, Einmaleins, Schulentlassungsscheine, Schulimpressen, Atlanten, Landkarten zc. zc.**

Verzeichnisse meines Waarenlagers gebe ich gratis ab. **Modenzetungen, Fach-Zeitschriften, sowie zur Unterhaltung, Lexikone, Schönliteratur** und alles im Buchhandel Erscheinende liefere ich rasch, ohne jede Berechnung von Porto.

Druckarbeiten aller Art werden rasch, sauber und billig ausgeführt. Eine größere Parthie **Matulatur** ist eingetroffen.

In **Metallschablonen** zum Wäschezeichnen, Alphabete und einzelne Buchstaben, sowie **Monogramme** (verschlungene Buchstaben) habe ich jetzt schönes Sortiment.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 ¼ M.

Tapeten.

Tapeten u. Borden zu ungläublich niedrigen Preisen, ausgezeichnet durch vorzügliche Qualität, stilvolle Zeichnung und effektreiche Farbenstellung. — Sofortige Lieferung garantiert.

Man versäume nicht, sich eine der reichhaltigen Musterkarten kommen zu lassen, die wir auf Wunsch gratis und franco versenden (nicht an Wiederverkäufer, nur an Private).

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in **Bonn a. Rh.**

Futterschneidmaschinen

auf Terminzahlungen, prima Qual. Messer hierzu, ferner **Zauchepumpen, Zauchevertheiler**

empfehlen billigt

Emil A. Schmidt.

Agenten

zum Verkauf von Kaffee zc. an Private gegen hohe Provision und Fixum gesucht von

J. Wallerstein, Hamburg.

Wfälder

Speise-Zwiebeln,

beste Qualität, per Pfd. 10 S., bei 5 Pfd. zu 8 S. das Pfd., sind zu haben bei

Bäcker Roland,
Herrenstraße 26.

Neue holl. Häringe

billigt bei

F. W. Stengel.

Vorzügliche Qualität

CACAO-PULVER
&
CHOCOLADE
von
K. O. MOSER & C^{ie}
STUTTGART
Königl. Würth. Hoflieferanten

VERKAUFSTELLEN sind durch PLACATE ersichtlich

Gaislesfelle

kauft auch dieses Jahr zu den höchsten Preisen und besorgt das Schlachten

G. Siff,

15 Pfingststadt 15
Satzsäcke sind stets vorräthig.

Häute und Felle

aller Gattungen, sowie gegenwärtig vorkommende

Zickel-felle

kauft stets an

Heinrich Döttinger.

Schöne Matulatur

gibt billig ab

Julius Frohmüller,
Buchbinder.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis und Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 500 M. und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Ein Stall und ein Schopf

ist auf 1. April zu vermieten

Hauptstraße 77.

Dung, ein Haufen, ist billig zu verkaufen

Herrenstraße 26.

BOHLEN-MARKE

MACK'S
DOPPEL-
STÄRKE

25 Pf. per ½ Cart.
Gibt die schönste Wäsche.

Alleiniger Fabrikant **H. MACK in ULM**

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 1. April, 46. Abon.-Vorstellung.
Zum 1. Male wiederholt: **Zwei Casen,** Lustspiel in 1 Akte von G. zu Buttig.
Zum 1. Male wiederholt: **Der Penndurchgang,** Lustspiel in 1 Akte von Paul Heyse.
Zum 1. Male wiederholt: **Die alte Schachtel,** Lustspiel in 1 Akte von G. zu Buttig. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 2. April, 47. Abon.-Vorstellung.
Der **Wassenschmied,** komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

27. März: **Lina Katharine, Bat. Karl Kunzmann, Schreiner.**

28. " **Heinrich Adam Leonhard, Bat. Leopold Schwarz, Landwirth.**

Gestorben:

30. März: **Emma Frieda, Bat. Leopold Leherle, Schlosser, 5 Mon. alt.**

Recension. Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.